

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Kein Gift auf unseren Straßen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert darauf hinzuwirken, dass die Berliner Stadtreinigung bei der Bekämpfung von als unerwünscht angesehener Vegetation im öffentlichen Straßenland auf den Einsatz von glyphosathaltigen Herbiziden verzichtet und nach Alternativen sucht.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30. Juni 2013 zu berichten.

Begründung:

Seit 2003 setzt die Berliner Stadtreinigung zur „Wildwuchsbekämpfung“ das Herbizid „Round Up Ultra“ mit dem Wirkstoff Glyphosat ein, das mit Hilfe von Rotofix-Geräten aufgetragen wird. Dabei handelt es sich um Walzenstreichgeräte, die mit einer herbizidgetränkten Walze über die Vegetationsdecke fahren und dabei Herbizidschaum auf die Pflanzen auftragen. Das Mittel wirkt systemisch, erreicht also auch die Wurzeln der Pflanzen, die innerhalb von zwei Wochen mechanisch beseitigt werden müssen.

Während der Senat davon ausgeht, dass ein Eindringen des Herbizids in das Erdreich bei Anwendung dieses Verfahrens verhindert wird (vgl. Nicht behandelte mündliche Anfrage vom 8.11.12, Drs. 17/20196), zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass sowohl Glyphosat

als auch dessen Abbauprodukt AMPA in unerwartet großen Mengen ausgewaschen wurde. Eine Verlagerung in tiefere Bodenschichten wurde insbesondere beim Einsatz des Verfahrens auf Gehwegplatten aber auch bei anderen Bodenbelägen nachgewiesen.

Der Sachverständigenbeirat für Naturschutz und Landschaftspflege hat der BSR daher bereits auf seiner Sitzung am 7. Mai 2009 empfohlen, den Einsatz von Glyphosat auf teilversiegelten Flächen grundsätzlich zu überdenken und alternative Ansätze zu bevorzugen. Zur Wahrung der Verkehrssicherheit sollten stattdessen thermische oder mechanische Verfahren eingesetzt werden.

Da ein starker Vegetationsaufwuchs ein deutlicher Indikator dafür sei, dass die entsprechende Fläche nicht als Bewegungsgrund genutzt werde, sollte als Alternative aber auch die Entsiegelung stark bewachsener Flächen geprüft werden. Solche Flächen könnten wichtige ökologische Ausgleichsfunktionen im Straßenraum (z.B. Staubbbindung, Mikroklima) bewirken und regelhaft extensiv gepflegt werden.

Den Bedenken des Beirats ist durch einen konsequenten Verzicht auf den Einsatz von Herbiziden Rechnung zu tragen. Es wäre damit nur ein geringer zusätzlicher Kosten- und Arbeitsaufwand verbunden, da die abgestorbenen Pflanzen ohnehin zeitnah nach der Anwendung von Round Up mechanisch entfernt werden müssen.

Berlin, den 05.12.2012

Pop Kapek Altug
und die übrigen Mitglieder der
Fraktion